

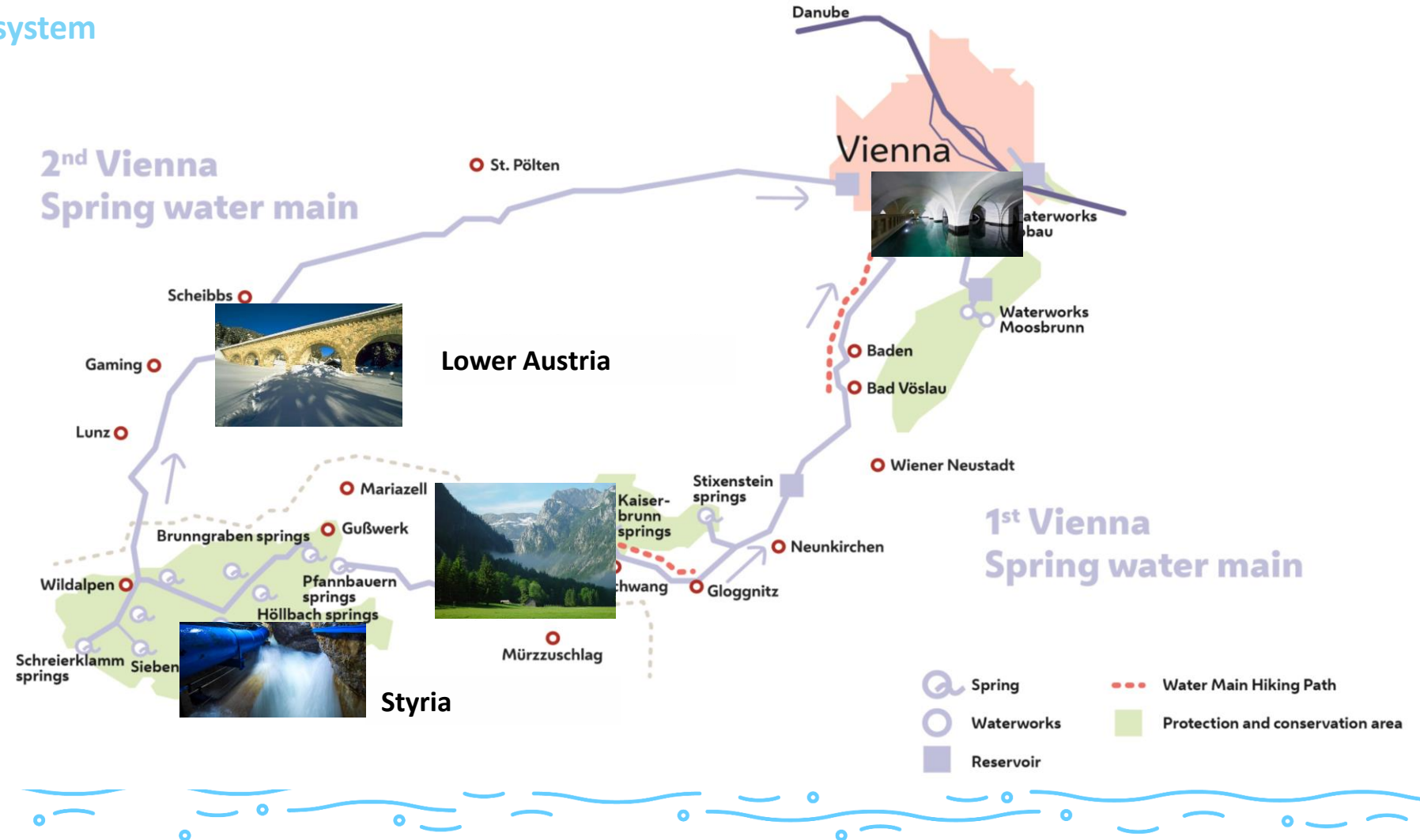


Communicating with your
consumers – Vienna Water



Vienna Water Supply

Catchment area and supply system



Communicating with your consumers

Keymessages and keyvisuals

- 150th anniversary of Vienna Water – activities
- Since March 2022: Strategy for the future – technical projects related
- Projects of climate change mitigation
- Blackout information (preparation emergency, backup generator, exercises of precautionary measures)
- Visuals: Use bills and facilities to display your message (cars, construction sites, water reservoirs...)



Vienna Water Supply - Communication

“Wiener Wasser 2050” – a strategy for the future

- 💧 Secure water for the future
- 💧 Growth of population
- 💧 Global warming
- 💧 Growth of water demand: about 15 %
- 💧 Threat of blackout

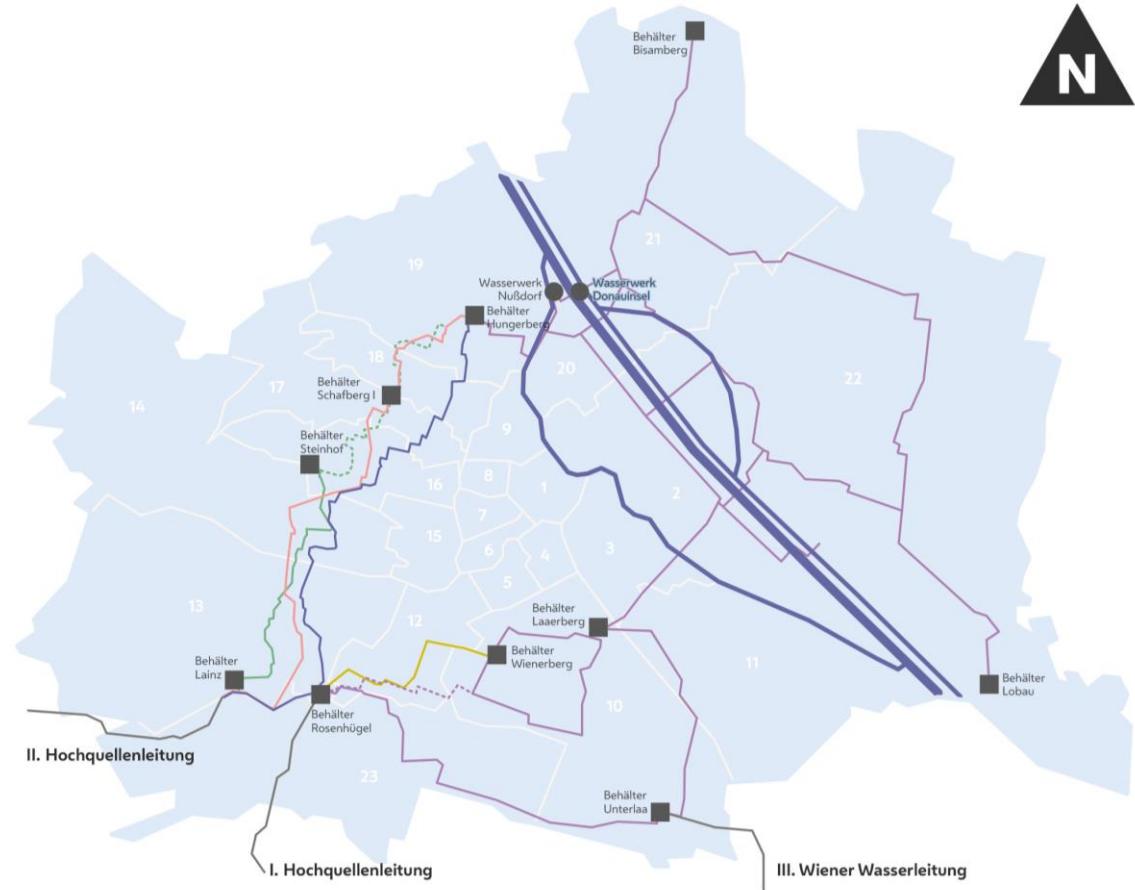
200 pages document => 40 pages brochure



Vienna Water Supply

Preparing for challenges

- 💧 Gather more water of our resources
- 💧 Enlarge capacity of water reservoirs
- 💧 Expand pipe network – esp. mains



Vienna Water Supply

Taking responsibility for global warming

- 💧 Climate-neutral since 1873
- 💧 16 water power plants
- 💧 1 photovoltaic system
- 💧 Headquarter facade greening



Water power plant



Photovoltaic system

Vienna Water Supply

Refreshment and cooling for the city

- 💧 1300 drinking fountains
- 💧 75 Brunnhilde
- 💧 100 *Sommerspritzer* (summer sprinkle)



Brunnhilde



Sommerspritzer

Vienna Water Supply

Emergency and blackout information

- 💧 Blackout preparation
- 💧 backup generators
- 💧 exercises of precautionary measures
- 💧 Answering requests

Sichere Wasserversorgung bei Notfällen

» [Seite vorlesen](#)

Die Wiener Bevölkerung wird auch in Notfall- und Krisensituationen mit bestem Hochquellwasser versorgt.



Ein Stromausfall bedeutet für die Wiener Wasserversorgung keine größere Einschränkung. Wiener Wasser (MA 31) ist auf ein solches Szenario vorbereitet: Die weit überwiegende Mehrheit der Menschen in Wien hätte auch im Fall eines Blackouts weiterhin Zugang zu Wasser in der Wohnung.

Ohne Pumpe bis in die Stadt

Wiener Wasser fließt aus den steirisch-niederösterreichischen Alpen im natürlichen Gefälle ohne eine Pumpe bis in die Stadt. Das bedeutet, dass das Wiener Wasser ohne Strom nach Wien fließt. Die I, Hochquellenleitung aus der Region Rax, Schneeberg und Schneealpe endet am Rosenhügel und die II, Hochquellenleitung aus dem Hochschwabgebiet endet in Lainz. Durch die voraussichtliche Planung endet die II, Hochquellenleitung noch um rund 80 Meter höher als die I, Hochquellenleitung. Das Wiener Stadtgebiet liegt größtenteils topographisch tiefer, sodass die Wasserversorgung mithilfe der Schwerkraft erfolgt.

Während eines Stromausfalls haben daher sowohl die Trinkbrunnen im öffentlichen Raum, als auch die privaten Haushalte quellfrisches Wasser. Die Trinkbrunnen werden während der kalten Jahreszeit abgedreht, um ein Auffrieren zu verhindern.

Ausnahme Hochhäuser und höhergelegene Gebiete

Ausnahmen stellen nur Hochhäuser und höchstgelegene Gebiete dar. Bei Hochhäusern, wie zum Beispiel Millennium-City oder Alterlaa, sorgen Pumpen im Haus für den erforderlichen Wasserdruck. Darüber, ob für diese Pumpen Notstrom-Aggregate vorhanden sind, kann die Hausverwaltung Auskunft geben.

Regionen wie zum Beispiel der Wilhelminenberg werden über Wasserbehälter versorgt, die durch Pumpwerke befüllt werden. Bei einem Blackout sorgen Notstrom-Aggregate dafür, dass in diesen Gebieten weiterhin bestes Wiener Wasser aus dem Wasserhahn fließt.

Basic information about blackout
and water supply on Vienna Water homepage

Vienna Water Supply

Communicating with water consumers

- 💧 Press conferences with mayor every world water day; 10-15 press releases during the year
- 💧 Social Media, Website, Emails
- 💧 PR for construction sites & Neighbourhood information
- 💧 Water bill supplement (only customers)
- 💧 Professional photos



Mayor Michael Ludwig,
City Councillor Jürgen Czernohorszky



Vienna Water Supply

Social Media

- Facebook: 3805 Follower
- Instagram: 1126 Follower
- KISS – Keep It Short and Simple
- Clear messages & information value
 - Where can you find drinking fountains?
 - What was done on this construction site?
 - Upcoming Vienna Water events (Water Festival)
 - Charming and funny postings



Insta-Posting about common hamster living near water tower Favoriten

Vienna Water Supply

Social Media: Successful postings

Wiener Wasser
Gepostet von Swat.io
8. März · 🌐

Zum heutigen Weltfrauentag wollen wir euch zwei unserer Mitarbeiterinnen vorstellen: Tamara Schütz ist gelernte Installateurin, Marija Zunabovi... Mehr anzeigen



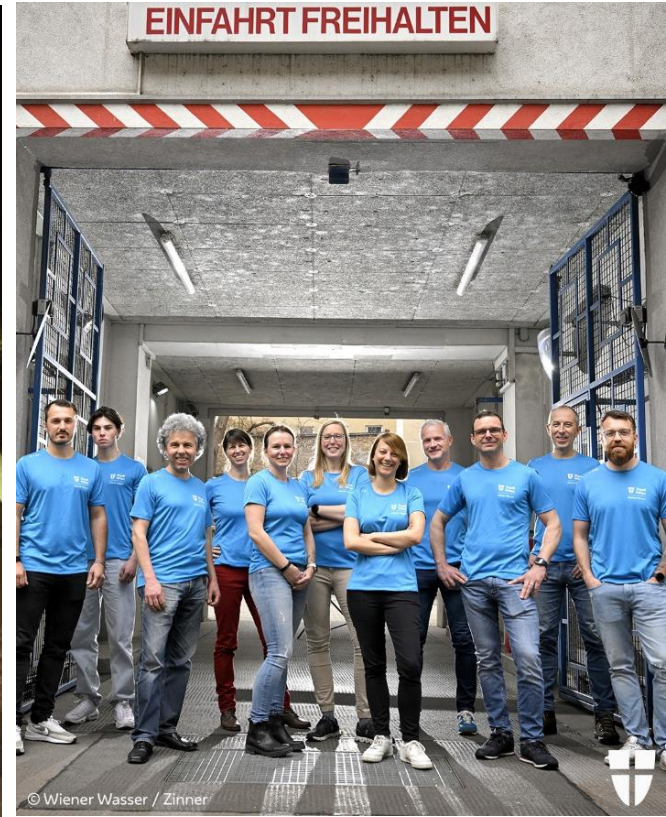
FB: International Women's Day



IG Posting: Mural Painting on the occasion of 150th anniversary



Insta story: Cleaning the waterreservoir



Employees taking part in Vienna City Marathon

Vienna Water Supply

Media reports since launching strategy

- 2022: 71 print media reports
- 2023: 42 print media reports till end of May 2023
- Many videos for TV and internet



Was Wasser wert ist

Seit 150 Jahren fließt in Wien Hochquellwasser aus den Leitungen (Bild: Trinkwasserspeicher am Rosenhügel). Am Welttag des Wassers soll dessen Wert betont werden.
 Seiten 8 und 19



Foto: David Neuwirth

Energiegewinnung aus Trinkwasser: Wien war seiner Zeit weit voraus

Die Hochquellenleitungen liefern bis heute Ökostrom. Dafür wird das natürliche Gefälle genutzt – und bald auch die Wasserbehälter

Wien. Der Bau der Hochquellenwasserleitung vor 150 Jahren war für die Monarchie ein Triumph. Erstmals hatten alle Wiener – nicht nur der Adel und die Reichen – Zugang zu frischem, sauberem Wasser aus der Leitung. Der KLUBER widmete sich dem Jubiläum mit einem Themenschwerpunkt.

Die planerische Leistung und die Umsetzung der innovativen Wasserversorgungsanlage war jedoch nur ein Teil des Erfolges. Dank der neuen Leitung konnte die Stadt immer wiederkehrenden Cholera-Epidemien einlämmen. Zwischen 1831 und 1873 kostete die Durchfallerkrankung rund 18.000 Wiener das Leben. Das ausführende Baue-



Die Wiener Hochquellenleitungen. Ein Projekt, das bis heute Geschichte schreibt

rium wurde durch das Wasser verbreitet, die vielen Menschen in den Elendsvierteln der Stadt nutzten Wasser aus Hausbrunnen. Sprich: Wer arm war, der wurde krank. Und nicht nur das, der Ausbruch einer Choleraepidemie 1873 hatte (neben dem Bärenkrach) zur Folge, dass die Weltausstellung in Wien mittlerweile hinter den Erwartungen blieb.

Innovativ
Hotelbuchungen wurden storniert, Besucher verliefen fluchtartig die Stadt. Nicht einmal die Hälfte der 15 Millionen erkrankten Gäste kamen tatsächlich zur Ausstellung, die man sich so schwer von London und Paris erkaufte hatte. Dafür füllten sich die

Krankenhäuser der Stadt; von Juli bis Oktober starben alleine in Wien 2.983 Menschen an der Cholera.

Die Eröffnung der Hochquellenleitung durch Kaiser Franz Joseph I. hatte ihren feierlichen Rahmen also durch Wasser verdient: Am 24. Oktober 1873 wurde der freie Zugang zum Wasser mit

den Bergen der Steiermark und Niederösterreichs in die Stadt überwinden musste. Bis heute reicht dieses natürliche Gefälle aus, um das Kraftwerk aufgeschmissen, das das Netz der EVN nicht so wie im Tal rückt.

Vorausschauend
Inzwischen liegen 16 Kraftwerke entlang der beiden Hochquellenleitungen (die zweite wurde am 2. Dezember 1910 in Betrieb genommen, ebenfalls von Kaiser Franz Joseph I.). Diese versorgen Wien mit rund 65 Millionen Kilowattstunden Strom, was laut dem zuständigen Magistratsrat 13 etwa dem Strombedarf von Wiener Neustadt entspricht. Das größte Trinkwasser-Kraftwerk steht in Garing, im

Krafthaus Wien mit zwei Turbinen Strom zu nutzen. Die Bevölkerung des kleinen Ortes Hütteldorf bei NOE war ja, die wäre ohne Kraftwerk aufgeschmissen, das das Netz der EVN nicht so wie im Tal rückt.

Und die Stadt hört nicht auf, das Potenzial des Trinkwassers zu nutzen: Beim Wasserbehälter Hungerberg in Döbling befindet sich das 17. Wasserkraftwerk in Bau, das 2024 fertiggestellt werden soll. Zudem verortet eine Photovoltaik-Anlage auf dem Wasserbehälter Unteraua 600 Haushalte mit Sonnenenergie, auf den Wasserbehältern Schaberg in Hernals sowie auf jenem im Moosbrunn (NO) werden bald Photovoltaik-Anlagen errichtet.
 Foto: David Neuwirth



WIENER HOCHQUELLENLEITUNG
— Wasserleitungen — Quellen — Wasserfächer — Wasserwerke — Kraftwerke
— I. Wiener Hochquellenleitung (2,8 km, 27 und 18,7 km) — II. Wiener Hochquellenleitung

Abwehr im Gokart
Weil das Wasser eingeführt nach Wien fließt, setzen sich in der Leitung mineralische Sedimente ab. Die Reibung in vorwiegend geböckelter Haltung und auf engem Raum an Knochen- und Handarbeit. Es herrschen Temperaturen von sechs bis acht Grad und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit.

„Das Personal räumt sich mit Beton aus und leitet die mit die Wände und die Kanäle ab“, schildert Krump. Stattdessen sei das nur auf allen Seiten möglich. In Abschnitten mit ausreichendem Durchmesser können auch Maschinen eingesetzt werden. „Die Funktionen wie unregelmäßige Geschwindigkeit, um die Wände mit Düsen abzuwaschen.“ Ein anderes Hilfsmittel sind Gokarts, auf denen je zwei Personen in die Pedale treten und gleichzeitig fahren. Bis die ganze Länge von 250 Kilometern fertig ist, dauert es fünf Jahre. Stattdessen kann die Reinigung nur im Herbst oder Frühling, wenn der Wasserbedarf geringer ist. Kompensiert wird der Anfall durch die zweite Hochquellenleitung und die Reserven in 31 Wasserbehältern. Zusammen genommen können die Behälter 3,6 Milliarden Liter speichern, was dem Verbrauch von vier Tagen entspricht.



Harte Reserven
Das meiste Wasser wird im Juli und Juli gebraucht, wenn die Hochstufenperioden, Schäldecken und Garmengeleiten zusammenkommen. Der Spitzenverbrauch liegt bei 500 Millionen Liter täglich und das an mehreren Tagen in Folge“, schildert Ingenieur Norbert Klitsch. Er überzeuge den Ausbau des Behälters am Hungerberg-Schaberg, um den Gokartbereich, das zum Scherwartungsgebiet führt, über die Scherwartungsgebiete bis zur Garmengeleite ein Lebens-, dringlich, ansehnlich, erwartungsvoll. „Menschenbarriere“ die Straße umkreist die Zufahrt. Merktlich beschreibt Klitsch, der Notdienst schaltet der Notdienst der Wasserleitung am 24. Oktober 1873 beim Hochwasseranstieg auf dem Schaberg-Scherwartungsgebiet, zu der sich neben zahllosen Wienern

schickte. Am wenigsten wird übergraben am 25. Dezember und am 1. Januar verbraucht, wenn die Bevölkerung im „Rahmrad“ überaus verkehrt – ist.

Der Klimawandel wird die Wasserbedarfe steigen. Prognostiziert wird ein Anstieg von täglich 700 auf 850 Millionen Liter (siehe unten).
Einen Anstieg des Trinkwasserbedarfs zu berücksichtigen, gibt es zuletzt in den 70er-Jahren, erinnert sich Hellmayer. In Wien sei die Situation schon aktuell ungefähr sozusagen als in anderen östlichen Regionen.

Halbzeit ist Spielzeit
Um den täglichen Bedarf vorzutreiben, gibt es ein Algorithmus. „Dieser kann den Bedarf auf 0,7 Prozent pro Tag für drei Tage im Voraus berechnen.“ Spitzen gibt es, wenn die Morgenstunden beginnt, sowie im Abend – oder bei Fußballspielen. „Spezialfahrten“ zeigen, wie der Verbrauch durch den Taktungsprozess in der Halbzeit nach oben



Die Wasserbehälter am Hungerberg (oben) und am Schaberg. Letzterer wird bis 2024 auf 620 Mio. Liter ausgebaut



„Genährt aus Alpenbrüsten“

Geschichte. Mir für damalige Verhältnisse enormem Aufwand wurde die I. Wiener Hochquellenleitung errichtet. Die Wiener nahmen das Projekt begeistert an

VON JOSEF BERHARD
„Der große weiße Baum zwischen dem Fabrik-Schwarzenberg, der Baumarkterner und der Barkkiche, ja, die zur Polytechnischen Universität übernahm; von den Glorietten, die zum Scherwartungsgebiet führt, über die Scherwartungsgebiete bis zur Garmengeleite ein Lebens-, dringlich, ansehnlich, erwartungsvoll.“ Menschenbarriere“ die Straße umkreist die Zufahrt. Merktlich beschreibt Klitsch, der Notdienst schaltet der Notdienst der Wasserleitung am 24. Oktober 1873 beim Hochwasseranstieg auf dem Schaberg-Scherwartungsgebiet, zu der sich neben zahllosen Wienern

„1875 war erst ein Drittel der Gebäude mit dem Leitungsnetz verbunden“
Clemens Lanzetta / Bilderberg

„Dieses war in den Jahrzehnten davor längst zur Mangelware geworden, unzählige Christenleichen bestanden am Wiener Stadt- und Landesrat. „Der Wasserbedarf stieg mit dem massiven Bevölkerungswachstum nach der Zweiten Türkenbelagerung 1683 und der Frühindustrialisierung stark an. Die bestehenden Bezugsquellen reichten nicht mehr aus, um ihn zu decken.“
Seit dem Mittelalter versorgten sich die Wiener im Westlichen über Grundwasserbrunnen oder aus dem Wienerwald-Bächen. Die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts gebauten Wasserleitungen versorgten hingegen vor allem öffentliche Gebäude und Brunnen. Mehr und mehr

Die durstige Stadt

Wachstum und Klimawandel machen Ausbau notwendig

Zukunft. Der Klimawandel und die stetig wachsende Bevölkerungszahl lassen den Wasserbedarf in Wien massiv ansteigen. Deshalb muss auch die Infrastruktur unserer Stadt ausgebaut werden.

„Ab 1873 die Erste Wiener Hochquellenleitung entlastet wurde, ging man von einem täglichen Bedarf von 90 Millionen Litern aus. Ab heute wird er jedoch schon bei 300 Millionen Litern. Und im Jahr 2050, wenn 2,2 Millionen Menschen in Wien leben werden, wird der Verbrauch noch einmal um 15 Prozent höher sein, nachdem der zusätzliche Umweltbedarf Jürgen Czernitzky (SPÖ) von

„1875 war erst ein Drittel der Gebäude mit dem Leitungsnetz verbunden“
Clemens Lanzetta / Bilderberg

„Dieses war in den Jahrzehnten davor längst zur Mangelware geworden, unzählige Christenleichen bestanden am Wiener Stadt- und Landesrat. „Der Wasserbedarf stieg mit dem massiven Bevölkerungswachstum nach der Zweiten Türkenbelagerung 1683 und der Frühindustrialisierung stark an. Die bestehenden Bezugsquellen reichten nicht mehr aus, um ihn zu decken.“
Seit dem Mittelalter versorgten sich die Wiener im Westlichen über Grundwasserbrunnen oder aus dem Wienerwald-Bächen. Die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts gebauten Wasserleitungen versorgten hingegen vor allem öffentliche Gebäude und Brunnen. Mehr und mehr

„1875 war erst ein Drittel der Gebäude mit dem Leitungsnetz verbunden“
Clemens Lanzetta / Bilderberg

„Dieses war in den Jahrzehnten davor längst zur Mangelware geworden, unzählige Christenleichen bestanden am Wiener Stadt- und Landesrat. „Der Wasserbedarf stieg mit dem massiven Bevölkerungswachstum nach der Zweiten Türkenbelagerung 1683 und der Frühindustrialisierung stark an. Die bestehenden Bezugsquellen reichten nicht mehr aus, um ihn zu decken.“
Seit dem Mittelalter versorgten sich die Wiener im Westlichen über Grundwasserbrunnen oder aus dem Wienerwald-Bächen. Die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts gebauten Wasserleitungen versorgten hingegen vor allem öffentliche Gebäude und Brunnen. Mehr und mehr

Prost!

Cheers!

Chin-chin!

Santé!

